

Inhaltsverzeichnis

Besondere Bezeichnungen	23
Einleitung	25
I. Propädeutik: Metaphysik als Wissenschaft	39
1.1. Gegenstand, Herkunft und Problem der Metaphysik als Wissenschaft	39
1.2. Die drei Hauptquellen der Erkenntnis als Ausgangsbasis einer jeden Metaphysik	43
1.3. Das Wesen der Metaphysik und ihre Abgrenzung von Phänomenologie, Ontologie und Theologie	45
1.4. Die ontologische Grundstruktur des Seins und die besondere ontologische Stellung des Leidens	50
1.5. An den Grenzen und darüber hinaus: metaphysische Regionen und Gegenstände	61
1.6. Die Unvermeidbarkeit metaphysischer Annahmen in Alltag und Wissenschaft	67
1.7. Fehlformen wissenschaftlicher Metaphysik	74
1.8. Plausibilitätsgründe für eine metaphysische Wissenschaft: die innere Verbundenheit der Seinsregionen	81
1.9. Die Verankerung der metaphysischen Dimension des Leidens in der Phänomenologie des Leidens: die Selbsttranszendierung des Leidens	85
1.10. Die Notwendigkeit einer Metaphysik des Leidens: Das Leiden begründet sich nicht selbst	87

1.11.	Die epistemologische Möglichkeit metaphysischen Denkens: die reduktiv-regressive Methode und ihre Abgrenzung von Intuition, Deskription, Deduktion und Induktion als Weg einer grundsätzlichen Revision und Erneuerung der klassischen Metaphysik	89
1.12.	Denkprinzip gleich Seinsprinzip? Die Verwurzelung des epistemologischen Erkenntnisprinzips im ontologischen Seinsgesetz; ihre Differenz und Identität	96
1.13.	Die Überwindung der Kantischen Erkenntniskritik: Kritik seiner Urteilslehre	102
1.14.	Anwendung der revidierten Urteilslehre auf I. Kants Antinomienlehre	127
1.15.	Historisch bedeutsame Entwürfe einer Leidensmetaphysik: Platon, Buddha, A. Schopenhauer, S. Kierkegaard, Thomas v. Aquin, Hiob, Genesis, Augustinus, »Epikur«	136
II.	Das Fundament: Leiden und Freiheit	149
2.1.	Freiheit und Gebundenheit im Leiden: Nur ein partiell freies, partiell unfreies Wesen kann leiden; die Unmöglichkeit unmittelbarer Leidzufügung	149
2.2.	Das Wesen der Freiheit: Bestimmungsoffenheit, Selbstbestimmungsfähigkeit und Selbstannahme	153
2.3.	Der metaphysische Beweis der Freiheit über die Unmöglichkeit des infiniten Regresses	159
2.4.	Die Freiheit als Urgrund des Seins und sein Bezug zum Leiden	163
2.5.	Weitere Freiheitsbeweise und das Kausalproblem	171
2.6.	I. Kants Freiheitsantinomie und ihre Aufhebung	176
2.7.	Das Verhältnis von endlichem und unendlichem Sein: die Unmöglichkeit des metaphysischen Finitismus	182
2.8.	Das Ursein als Grund und Quell des Kosmos: die Unmöglichkeit sowohl des metaphysischen Monismus als auch des metaphysischen Dualismus	183

2.9. »Der letzte Gottesbeweis«: ein Zwischenspiel	187
2.10. Freiheit und Unfreiheit des Menschen als Selbsterfahrung: die menschliche Freiheit als Einheit von Abhängigkeit und Selbständigkeit	195
2.11. Freiheit und Unfreiheit als fundamentale Leidensquellen: Sehnsucht nach absoluter Autonomie und das Faktum der Nichtsverfallenheit	197
2.12. Gott als Ort der reinen leidfreien Freiheit; Reinigung des Gottesbegriffs von Anthropomorphismen und die Unmöglichkeit der unmittelbaren Leidzufugung durch Gott	199
2.13. Das schlichthinnige Sein bei Parmenides und die Theorie des Allbewusstseins in der indischen Spiritualität	203
2.14. Hiobs primäres Menschen- und Gottesbild: die Verkennung der Gebrochenheit der Existenz oder der Mensch in naiver Weltgeborgenheit	206
2.15. Theodizee erster Teil: die Antinomien von Substanz und Kausalität	212
III. Das Leiden und die Ordnung der Wirklichkeit: Die allgemeine Kosmologie des Leidens	221
3.1. Leiden, Zeit und Zeitlichkeit: Zeitunterworfenheit und doppelte Zeitlichkeit des Menschen	221
3.2. Das Problem der Entstehung überhaupt und die traditionellen drei Kausalitatskonzepte	224
3.3. Die Kausalität des Leidens: Getroffenheit, Betroffenheit und Selbstentwurf	230
3.4. Der potentielle Seinsabgrund gesch�opflicher Geistwesen (»ens abyssum«)	233
3.5. Das Wesen des Übels und seine Ordnung	237
3.6. Das Problem der »privatio boni«	245
3.7. Qualität und Quantität des Übels	251

3.8.	Die drei Seinsränge und das besondere Leiden des Menschen als eines Zwischen-, Konflikt-, Mängel- und Universalwesens	255
3.9.	Der Gott-Mensch-Abstand und seine Bedeutung für das Leiden	261
3.10.	Die Leiblichkeit als Quelle des Leidens: Weltveräußerung und Weltausgesetztheit des Menschen	266
3.11.	Die Reinkarnationstheorie als Pathodizeeversuch	279
3.12.	Die Leiblichkeit als Quelle des Leidens: das Unbewusste	291
3.13.	Das Weltwechselwirken und das Leiden: Pluralität, Antagonismus und Dissonanz der metaphysischen Grundkräfte des Kosmos und die »Kraftspezialisierungstheorie«	298
3.14.	Leiden als unvermeidbare Folge der Unfertigkeit, Unreife, Prozessualität, Pluralität und Agonalität der Wirklichkeit; die Widerlegung der stoischen Theodizee	303
3.15.	Warum Gott eine Welt einer Nicht-Welt, eine werdende einer fertigen Welt, eine werdend-selbsttätige einer werdend-passiven, eine personale einer nicht-personalen Welt vorzieht	315
3.16.	Hiobs Theodizee und ihr Ungenügen	321
3.17.	Theodizee zweiter Teil	325
IV.	Natur und Leiden: Die Verinnerlichung der Natur durch das Leiden im veräußerten Geist	327
4.1.	Naturgeschehen und Kausalität; Zuständigkeit und Grenzen der Naturwissenschaft	327
4.2.	Das gebrochene Weltbild der Neuzeit	332
4.3.	Das Problem des Seelisch-Geistigen und das Leiden in der vormenschlichen Natur	341
4.4.	Die Oszillationstheorie als objektiver Idealrealismus der Naturgesetzmäßigkeit	347

4.5.	Die Oszillationstheorie und das Leiden	351
4.6.	Die Aufbauordnung der kosmischen Evolution und ihre dynamischen Bildekräfte	353
4.7.	Die Erklärungsprinzipien der modernen Evolutionstheorie: »Zufall und Notwendigkeit«	381
4.8.	Die evolutionären Kausal- und Gestaltungsfaktoren – eine Zusammenfassung	395
4.9.	Die Evolution als Geburts- und Leidensprozess mit zunehmender Verselbständigung und Emanzipation ihrer Gebilde vom Umweltbezug	399
4.10.	Die drei Grundübel nach G. W. Leibniz mit einer Ergänzung durch ein viertes Grundübel auf dem Hintergrund der kosmischen Evolution	404
4.11.	Der menschliche Leib als prekäre Synthese der Evolution; seine Antiquiertheit, Gebrechlichkeit, Offenheit und Plastizität	407
4.12.	Existenzielle Unbehauustheit und Preisgegebenheit als anthropologische Grundentfremdung des Menschen . .	412
4.13.	Der Mensch als Bürger zweier Welten: die Weisheit des Mythos	416
4.14.	Der Mensch in der Verbannung, ihr negativer und positiver Sinn: Gott- bzw. Heimatverlust und Weltdurchgeistigung	417
4.15.	Religionsphilosophisch-mythologischer Exkurs zur Ursprungsfrage von Leiblichkeit und Schuld (mit eigenem Lösungsvorschlag)	434
4.16.	Der Sinn von Schmerz, Mühsal, Verletzung, Krankheit, Altern und Tod	445
4.17.	Der Sinn der Evolution und des Leidens darin; die Unvermeidbarkeit des Leidens in der Evolution . . .	452
4.18.	Die Inkommensurabilität von Leibleben und Geistleben: ihre polar-konfliktuöse Lebenseinheit . . .	454
4.19.	Das Leiden der Tiere	458

4.20. Der Mensch als natürlich-übernatürlicher Abschluss der Evolution; die Lehre vom »großen Menschen« (homo maximus)	462
4.21. Noch einmal Hiob und sein Scheitern an der kosmologischen Frage	465
4.22. Theodizee dritter Teil: Verleiblichung und Erbhäng . .	467
V. Mensch, Kultur und Leiden: Die Explikation des Leidens im Kulturgeschehen	475
5.1. Die Kultur als unvermeidbare Entfremdungs- und Leidensquelle: die Selbstentfremdung in der Objektivation	475
5.2. Die historisch wechselnde Polarität von Individuum, Gemeinschaft und Gesellschaft, von Freiheit und Ordnung, Willkür und Wertorientierung als Leidensquelle	481
5.3. Das Leiden als Preis der Kulturentwicklung: die großen Kulturepochen der Menschheit und die Theorie der Kulturentwicklung	484
5.4. Der Bewusstwerdungs- und Selbstwerdungsprozess als Leid- und Heilungsquelle	523
5.5. Personale Unreife, Vielfalt der Interessen und Kampf um die »Lebensmächte« (»Ideen«) als Quelle des Leidens	529
5.6. Herrschaft, Abhängigkeit, Autonomie und Leiden . . .	531
5.7. Das Problem der Kommunikation als Leidquelle: die Grenze des Verstehens und das Ichsein als einzigartig-unvertretbare Perspektive	537
5.8. Das Leiden als Marker dessen, was Not tut: die utopische Potenz des Leidens und der metaphysische Sinn der Zeit	541
5.9. Not als Grund des Leidens: der überforderte Mensch und der Sinn des Scheiterns	546
5.10. Vom Sinn der Zeit und des Raums	548

5.11.	Sinn und Sinnmangel der Geschichte: die schwere Geburt des Humanum (»dynamischer Platonismus«/ »kritischer Humanismus«)	551
5.12.	Vom Segen zum Fluch	556
5.13.	Theodizee vierter Teil: die Rolle des Nichts im Seinsgeschehen mit einer Kritik an der plotinischen Gleichsetzung von Materie und Üblem, Materie und Bösem	559
5.14.	Hiobs Unkenntnis der unbewussten Seelentätigkeit; die Unmöglichkeit der Erbsünde im wörtlichen Sinn	570
VI.	Gott und das Leiden: Gott als die letzte Fremdheit und Eigenheit des Menschen	575
6.1.	Macht und Ohnmacht – Leiden als Ausdruck von grundhafter Ohnmacht und grundhafter Erlösungsbedürftigkeit	575
6.2.	Formen der Gottferne und Verlorenheit ins drohende Nichts	578
6.3.	Der Tod als Symbol der Nichtsverfallenheit; Anmerkung zu T. di Campanella	582
6.4.	Der kosmische Sinn des Todes	586
6.5.	Die Urangst und ihre Folgen	588
6.6.	Die Härte Gottes und die »Nichtswürdigkeit« des gefallenen Menschen	591
6.7.	Der Gottesverlust als Strafe? Von der Unmöglichkeit eines zornigen, reuigen, hassenden und strafenden Gottes	593
6.8.	Der leidlose Gott, der leidende Gott und der »leidend« mitführende Gott	598
6.9.	Die Vereinbarkeit von Willensfreiheit und offener Zukunft mit der Allmacht und Allwissenheit Gottes	603
6.10.	Gottes Gerechtigkeit und das Problem der Ausgleichsidee	607

6.11. Die Gewährung destruktiven, »ungerechtfertigten« Leidens und ihr Sinn: die Öffnung des pU Abgrundes des Menschen (» <i>homo abyssus</i> «)	613
6.12. Leiden als Achtung der fehlbaren Freiheit durch Gott: Warum erschafft Gott überhaupt frei-fehlbare Wesen? Seine Miterantwortung für das Übel und das Böse in der Welt	617
6.13. Leiden als Achtung der kosmischen Ordnung durch Gott und damit der Ermöglichung menschlicher Freiheit	619
6.14. Leiden als Achtung der leidvollen Handlungskonsequenzen für Selbsterkenntnis und Selbstkorrektur	622
6.15. Leiden als Erweckung und Lehre	623
6.16. Leiden als Prüfung	625
6.17. Das Anfechtungs- und Versuchungsleid	626
6.18. Leiden als Warnung und Bewahrung vor größerem Übel; Anmerkung zu A. Schopenhauer	631
6.19. Leiden als Führung und Erziehung	635
6.20. Das Schuld- und Sündenleid	637
6.21. Leiden als Reinigung und Vorbereitung für die Vervollkommenung	640
6.22. Das Leid von Reue, Buße und Sühne; der falsche und der rechte Sinn des Strafleids	643
6.23. Das stellvertretende Leiden, das Drama der Soteriologie und die Koinonia der Leidenden	646
6.24. Das Opferleid – sein Wesen und Sinn	655
6.25. Die Transformation existenziellen Zwangslieids in freiwilliges Opferleid	662
6.26. Möglichkeit und Unmöglichkeit des Gottesopfers	663
6.27. Leiden als Vorschein der Durchgeistigung und Heiligung der Schöpfung: »Verklärung des Leidens durch das Leiden«	666
6.28. Das reine Leiden als Ort der Gottvereinigung oder das Leiden als »Seinsbrand« in Gott	668

6.29. Das Leiden des Scheiterns	669
6.30. Das Leiden der Gottferne, der Gottlosigkeit, der Widergöttlichkeit und sein Sinn	672
6.31. Der Sinn von Gottes Schweigen und die Sprachen Gottes	674
6.32. Die Einheit der Lebensurgründe in Gott und ihre Diskrepanz im Weltsein als Fundament des Leidens und des Bösen	681
6.33. Das Problem der besten und der schlechtesten aller möglichen Welten und seine Auflösung	683
6.34. Problem und Wesen des Schicksals	686
6.35. Hiob und der neue Gott: Auflösung anthropomorpher Projektionen	690
6.36. Theodizee fünfter Teil: die Stellung des Gottmenschen im Sein	692
VII. Der metaphysische Sinn des Leidens	697
7.1. Die ontologische Abkünftigkeit allen Leidens und der vertikale Rückverweis des Leidens	697
7.2. Der vielfältige Sinnzusammenhang des Leidens und die horizontalen Querverweise des Leidens; das Kreuz als Synthese von Vertikalität und Horizontalität	699
7.3. Die möglichen Zwecke des Leidens und die Instrumentalisierung des Leidens	701
7.4. Dynamik und Endsinn des Leidens oder die utopischen Vorverweise des Leidens	705
7.5. Die dreifache Aufhebung des Leidens in Sein, Sinn und Wert	706
7.6. Unmöglichkeit einer letzten metaphysischen Tragik bzw. eines Pantragedien des Seins	708
7.7. Der Sinn von Ausweglosigkeit, Scheitern und Absurdität: der positiv-spirituelle Sinn einer Selbstvernichtung der Menschheit als äußerster Sinngrund des Leidens	710

7.8. Das Leiden als Spur größeren Lebens und als Statthalter der Vollendung: der individuelle Mensch als zu realisierende »Seite Gottes«	711
7.9. Das Leiden als Geburt, Lehre und Weg	715
7.10. Die unvermeidlich katastrophalen Folgen des Gottverlustes für die Menschheit: die »Verkehrtheit der Welt« und noch einmal das Problem der Erbsünde	717
7.11. Ursprung und Sinn des Bösen: Hat »Auschwitz« einen Sinn?	719
7.12. Hiob und Jesus oder der geschichtlich-metaphysische Sinn des Judentums: das alte Zion und das neue Jerusalem	727
7.13. Der Höchstsinn des Leidens: das freiwillige Opfer und die Unmöglichkeit eines Gottesopfers	733
7.14. »Eritis sicut Deus«: das letzte Bild des Menschen und eine kurze Metaphysik der Geschichte	736
7.15. Grad und Fassungskraft: die Ordnung der unerlösten und der erlösten Schöpfung	746
7.16. Zusammenfassende Kritik der Theodizeekritiker	749
7.17. Ein letztes Wort: die äußere und innere Schönheit der leidenden Schöpfung	757
Literaturverzeichnis	761
Personenregister	783